

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

Das Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Rpf. durch die Post bezogen 65 Rpf.; mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Rpf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Rpf.

Laasphe, Sonnabend den 22. September 1877.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Rpf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Ämtliche Bekanntmachung.

Das Auftreten des Kartoffel- (Colorado-) Käfers ist neuerdings im Kreise Torgau in ungleich gefährlicher Weise, wie bei Mülheim am Rhein constatirt, und da nur schleuniges und energisches Einschreiten gegen das gefährliche Insect, überall, wo es sich zeigt, die durch dasselbe drohende Calamität beherrscht werden kann, erlassen wir zu dem Zwecke auf Grund der §§. 6, 11 und 12 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks die nachstehende

Polizei-Verordnung.

1. Jeder, welcher von dem Vorkommen des Kartoffelkäfers, seinen Eiern, Larven oder Puppen in unserem Verwaltungsbezirke in irgend einer Weise Kenntniß erhalten hat, ist verpflichtet, hiervon sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

2. Jeder Besitzer, Nutznießer oder Pächter eines mit Kartoffeln bestellten Grundstücks ist verpflichtet, seine Kartoffelfelder regelmäßig wöchentlich zweimal abzusuchen und alle verdächtigen, auf das Vorkommen des Kartoffelkäfers hindeutenden Momente der Ortspolizeibehörde sofort mitzutheilen.

3. Die von dem Eigenthümer, Nutznießer oder Pächter eines Grundstücks oder von den damit von ihm beauftragten Personen etwa abgelesenen Kartoffelkäfer, ihre Eier, Larven und Puppen sind sofort an Ort und Stelle zu tödten.

4. Die Aufbewahrung des Kartoffelkäfers

seiner Eier, Larven und Puppen in lebendem Zustande ist verboten. Wer sich zur Zeit der Publikation dieser Polizei-Verordnung bereits im Besitze lebender Kartoffelkäfer, ihrer Eier, Larven oder Puppen befindet, hat solche der Ortspolizeibehörde abzuliefern.

5. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 10—30 M., oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu einer Woche geahndet. Gleiche Strafe trifft diejenigen, welche die vom Landrathe oder den Polizeibehörden bei etwaigem Vorkommen des Kartoffelkäfers behufs Absperrung von Grundstücken zu treffenden Verfügungen übertreten, sowie diejenigen, welche es unterlassen haben, Kinder, oder andere unter ihrer Gewalt stehende Personen, welche ihrer Aufsicht unterstellt sind und zu ihrer Hausgenossenschaft gehören, von jenen Uebertretungen abzuhalten.

Sämmtliche Aufsichtsbeamte werden angewiesen, auf etwaige Contraventionen zu achten und die Bestrafung der Contravenienten zu veranlassen.

Arnsberg, den 4. September 1877.

Königliche Regierung.

Personal-Chronik.

Der Schulamts-Candidat August Blankenagel aus Königsseele ist zum dritten Lehrer an der evangel. Elementarschule zu Laasphe zum 1. October c. provisorisch ernannt worden.

Politische Rundschau.

In Bulgarien fließt das Blut in Strömen und doch kommen die Russen keinen Schritt

weiter! In der Brust des Menschenfreundes steigt bei dem Anblick dieser Blutarbeit der Wunsch auf, dem furchtbaren Kriegsspiel möglichst bald ein Ende gemacht zu sehen. Die Ansichten auf Friedensverhandlungen dürften indeß gerade im gegenwärtigen Augenblick schlechter stehen, als je zuvor. Ist der Pforte durch ihren erfolgreichen Widerstand der Kamm so geschwollen, daß sie von ungünstigen Friedensbedingungen Nichts wissen, sich selbst um eine Einmischung Europas nicht kümmern will, so glaubt Rußland durch Rücksichten auf seine Ehre und Würde verhindert zu sein, ohne einen greifbaren Vortheil aus dem Kriege heimzuführen. Die hartnäckige Stimmung in russischen Kreisen wird am besten durch eine Aeußerung charakterisirt, die der Großfürst-Thronfolger jüngst gegen einen deutschen Offizier gethan haben soll: nach Allem, was in der letzten Zeit geschehen sei, könne der Friede nur in Constantinopel geschlossen werden. Die Russen bereiten sich denn auch schon auf einen Winterfeldzug bezw. auf die Fortsetzung des Krieges im nächsten Jahre vor.

Bukarester Telegramme an offizielle Wiener Persönlichkeiten melden: Die Niederlage der Russen und Rumänen vor Plewna sei eine große. Der Verlust am 11. September werde auf 10,000 Mann geschätzt. Skobelew's Corps, welches südlich von Plewna stand, existire nicht mehr. Osman Pascha habe demselben am Mittwoch viele Geschütze abgenommen und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht. „Daily News“ gibt über diese Kämpfe (am Mittwoch) noch

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Sie haben Recht, denn ich bin immer milde gegen meine Arbeiter gewesen,“ entgegnete Urban. „Wenn es wirklich Ihr Ernst ist, die Fabrik zu kaufen, so lassen Sie mir Zeit zur Ueberlegung, denn es ist für mich ein wichtiger Schritt. Mir selbst ist heute schon der Gedanke gekommen, mich der ganzen Sorge, die ein so großes Geschäft mit sich bringt, zu entledigen.“

„Es ist mein Ernst,“ versicherte Arthur. „Ich sehne mich nach einer bestimmten und geregelten Thätigkeit, und verschiedene geschäftliche Beziehungen, welche ich noch von früher her habe, würden mir sehr zu Statten kommen. Ich würde natürlich mit meinem Bruder die Fabrik gemeinschaftlich kaufen.“

„Haben Sie mit Ihrem Bruder bereits darüber gesprochen?“ warf Urban ein.

„Nein, dies war ja nicht möglich, da der Gedanke und Wunsch erst hier in mir aufgetaucht ist,“ entgegnete Arthur unbefangen, „ich weiß indeß, daß er damit einverstanden sein würde, denn es ist auch sein Wunsch, hier in M. bleiben zu können, wo wir so viele Freunde und eine so lebenswürdige Aufnahme gefunden haben. Nur eine Bitte richte ich noch an Sie, bester Freund, entschließen Sie sich bald. Ich stehe bereits wegen Ankauf eines Gutes in Unterhandlung, und Sie werden einsehen, in welcher ungewisse Lage ich dadurch versetzt bin.“

„Nur einen Tag Zeit lassen Sie mir,“ bemerkte Urban. „Bis morgen früh werde ich mich entscheiden, denn ich bin der Ueberzeugung, daß ein rascher Entschluß besser ist, als langes Zögern. — Kennen Sie einen jungen Mann, Namens Sinell? Er ist erst seit einiger Zeit hier und ist Ihr Landsmann.“

Arthurs Auge zuckte schnell, prüfend glitt sein Blick über Urbans Gesicht hin.

„Ich kenne ihn und verdanke diese Bekanntschaft dem Umstande, daß er auch ein geborener Franzose ist,“ gab er zur Antwort. „Er benutzte diesen Umstand, um sich vor einiger Zeit mit der Bitte um Unterstützung an mich zu wenden. Ich habe bereits verschiedene derartige Besuche empfangen.“

„Dieser junge Mann ist es, der meine Arbeiter aufgewiegelt hat,“ fuhr Urban fort. „Er hat ihnen zuerst die thörichten Ideen in den Kopf gesetzt.“

„Er scheint ein überspannter Kopf zu sein. Hätte ich dies übrigens früher gewußt, so würde ich ihn nicht unterstützt haben.“

In Urban stieg nicht der geringste Verdacht auf, er brach deshalb dies Gespräch ab und Arthur verließ ihn kurze Zeit darauf.

Wieder saß Urban allein auf seinem Zimmer, um Arthur's Absicht zu überlegen.

Er ließ Kienau zu sich rufen und berieth mit dem bewährten Geschäftsführer den Plan, die Fabrik zu verkaufen, nach allen Seiten hin.

Als Arthur am folgenden Tage wieder zu ihm kam, trat er ihm mit der offenen Erklärung entgegen, daß er bereit sei, die Fabrik zu ver-

äußern. Ein Ausdruck unverkennbarer Freude zuckte über Arthurs Gesicht hin, er streckte Urban die Rechte entgegen und schüttelte dessen Hand.

„Nun Sie den Entschluß einmal gefaßt haben,“ sprach er, „zweifle ich nicht, daß wir uns rasch und leicht einigen werden. Ich habe jetzt natürlich mit meinem Bruder gesprochen, er ist vollkommen damit einverstanden, und was ich mit Ihnen beschließen werde, dürfen Sie unter allen Umständen als auch für ihn bindend ansehen.“

„Sie werden aus den Geschäftsbüchern ersehen, daß die Fabrik in den letzten Jahren mit Schaden gearbeitet hat,“ fuhr Urban fort, „es ist dies genau seit der Zeit, wo ich die Leitung meinem Geschäftsführer übertragen habe, weil meine Kräfte mir die Arbeit nicht mehr gestatteten. Wenn Sie die Geschäftsbücher aufmerksam durchsehen, werden Sie leicht finden, durch welche Uebelstände jene Verluste herbeigeführt sind und einen wie guten Gewinn die Fabrik früher gebracht hat.“

„Herr Urban,“ fiel Arthur halb abwehrend ein, „das Beste, was für Ihre Fabrik sprechen kann, ist die Achtung, welche Ihr Name überall genießt, selbst bei Ihren Konkurrenten. Was in den letzten Jahren vielleicht verfehlt ist, das hoffe ich durch umsichtige und energische Leitung bald wieder herzustellen. Ihre Fabrik hat noch ihr altes Renomme, das genügt. Ich hoffe, Sie werden mich in keiner Beziehung kleinlich finden; nur den einen Wunsch hege ich, daß die Fabrik bald in meinen Besitz übergeht. Wenn die Streitigkeit mit den Arbeitern lange währt, so kann sie doch höchst nachtheilig wirken und

ausführliche Schilderungen aus der Feder des Major Forles, dem wir folgende Schilderung entnehmen: „Skobelew hatte die Redoute eingenommen, allein dieselbe wurde durch die Krishna-Redoute beherrscht, und auf der Plewnaer Seite war sie dem Schützengraben und dem türkischen Feuer an der Straße von Sofia ausgesetzt. Da die Türken die Distanz genau kannten, traf jede Bombe. Die Position war unhaltbar, falls die Krishna-Redoute und das verschanzte Lager auf der anderen Seite der Straße nicht erobert wurden. Skobelew bat um Verstärkung, mit einem Regimente wollte er beide Positionen nehmen; aber er erhielt keine. Skobelew's Verluste sind gräßlich, denn bis zum Abend verlor er 5000 Mann. Die Kompagnien sind fast vernichtet, sehr viele Offiziere fielen und bloß ein Oberst blieb am Leben, fast kein Major. Dobrowolsky ist todt und nur Skobelew unverwundet. Er haranguirte seine Mannschaft; bald würden sie Plewna nehmen, dieses sei die letzte Anstrengung für das heilige Rußland. Alle antworteten mit Hurrah. Inzwischen schickte er wieder um Verstärkung — Umsonst. Der Nachmittag verstreicht, Levitzky verweigert die Verstärkung, entweder, weil er keine hat oder weil er glaubt, Skobelew könne die Redoute halten. Um 4 Uhr greifen die Türken zum sechsten Male an, und die Russen müssen weichen. Eine Bastion wurde von einem jungen Offizier mit einer Handvoll Leute gehalten; sie weigerten sich zu fliehen und wurden alle niedergemacht. Unmittelbar darauf begegnete Forbes Skobelew, welcher sich in einem Zustande schrecklicher Wuth und Aufregung befand; seine Uniform war voll Roth, das Schwert zerbrochen, das Gesicht schwarz von Pulver, die Augen blutunterlaufen, die Stimme ganz verloren, so daß er nur flüstern konnte. Am Abend im Zelte war er ruhig und gesammelt. „Ich that mein Bestes,“ sagte er, „meine Regimenter existiren nicht mehr, ich habe keine Offiziere, man schickte mir keine Verstärkung und ich verlor drei Kanonen. „Warum verweigerte man Verstärkung,“ fragte Forbes, „wer ist zu tadeln?“ Skobelew antwortete: „Ich tadeln Niemanden, es ist Gottes Wille.“

den Betrieb stören. Für Sie ist es sehr schwierig, diesen Kampf beizulegen, denn Sie können nicht nachgeben, ich würde es an Ihrer Stelle auch nicht thun, denn ich bin kein Freund von solchem Vorgehen der Arbeiter, welches gleichsam die Pistole auf die Brust setzt. Mir wird ein Ausgleich leichter gelingen, weil ich noch durch nichts gebunden bin.“

„Ihr Wunsch ist vollkommen gerechtfertigt,“ entgegnete Urban. „Wenn wir uns heute einigen, kann die Fabrik morgen in Ihren Besitz übergehen. Ich habe nur einige Bedingungen, welche mir allerdings sehr am Herzen liegen. Zuerst würde ich Ihnen dieses Haus und diesen Garten nicht mitverkaufen, sodann wünsche ich, daß sie mehrere alte Arbeiter, welche mir seit langen Jahren treu gedient haben, in ihrer Stellung lassen, selbst wenn sie ihrer Aufgabe nicht mehr völlig gewachsen sind, namentlich den Geschäftsführer. Sie können auf dessen Ehrlichkeit fest bauen.“

„Bester Freund,“ unterbrach ihn Arthur zuvorkommend, „dies würde ich schon aus Achtung gegen Sie gethan haben! selbst wenn Sie es nicht erwähnt hätten. Ich werde dem Geschäftsführer seinen bisherigen Gehalt lassen, wenn ich auch seine Thätigkeit nothwendig einschränken muß, weil ich die Leitung selbst übernehmen werde. Ich bin mit Allem einverstanden und möchte Sie nur in einem Punkte um Nachsicht bitten. Ich kann Ihnen augenblicklich nur eine geringe Summe anzahlen, weil mein und meines Bruders Vermögen meist in Besitzungen beruht oder auf Hypotheken angelegt ist. Sie werden begreifen, daß es mir nicht möglich

Gute Luft ist halbes Leben.

Kein mit offenen Sinnen und richtigem Verständniß Begabter vermag die tief betrübende Thatsache zu leugnen, daß in den ärmsten Klassen durchschnittlich die Erkrankungen häufiger sind, und die Sterblichkeit größer, als in den bemittelten. Ebenjowenig kann er sich der Folgerung entziehen, daß gewisse, mit der Armuth untrennbar verbundene Schädlichkeiten, wie zu enge, schlecht ausgestattete Wohnräume, mangelhafte, unpassende Ernährung und Bekleidung, endlich mit der Beschäftigung verknüpfte üble Einflüsse die Erkrankung begünstigen und die Sterblichkeit steigern müssen.

Fassen wir die Stelle ins Auge, da jeder von uns Hand anlegen kann, jeder, er stehe wo und wie immer, entweder seine eigene Lage zu verbessern, oder durch gutes Beispiel, guten Rath, thätige Beihilfe auf seine nächsten Kreise fördernd einzuwirken vermag. Unter den vielen wesentlichen Dingen ist Eins von erster Wichtigkeit: — die Athemluft.

Schon die Sprache braucht „Athmen“ gleichbedeutend mit „leben.“ Trotzdem will dies die große Menge der Menschen, zumal der ärmeren Klassen, nicht einsehen, und alle darauf zielenden Mahnungen haben noch wenig mehr als nichts genützt. Wie wäre sonst erklärlich, was wir täglich allenthalben bemerken können, daß die Sorge für unverbrauchten, unverathmeten und unverdorbenen Athemstoff allem anderen hintangeseht wird, auch da, wo so leicht wenigstens das Nothwendigste, das Fensteröffnen zum Zwecke des Eindringens der frischen Luft in die Wohnung, geschehen könnte. Hier kann nicht bloß Rücksicht auf Ersparnisse an Bau- und Brennmaterial einwirken, es müssen auch, und zwar in erster Reihe, Gedankenlosigkeit, Trägheit, Unkenntniß ihre Rolle spielen. Der maßlosen Erkältungsfurcht, dem auch unter deutschen Handwerkern, Arbeitern, Diensthöten so tief eingerissenen Aberglauben, daß die leiseste Luftbewegung oder eine mäßige Zimmertemperatur gleichbedeutend sei mit Zahnschmerzen, Rheuma, Lungenstich etc., muß vor Allem entgegen gearbeitet werden. Denn die damit Hand in Hand gehende Verweilung begünstigt gerade das, was vermieden werden soll.

ist, dasselbe so rasch flüssig zu machen. Sicherheit haben Sie ja in der Fabrik selbst.

Urban gestand ihm dies gern zu.

Noch an demselben Tage wurde der Verkauf der Fabrik zwischen Urban und Arthur gerichtlich abgeschlossen; schon mit dem folgenden Tage sollte die Fabrik in Loppin's Hände übergehen.

Urban hatte durchaus billige Verkaufsbedingungen aufgestellt und Arthur war ohne irgend einen Einwurf darauf eingegangen.

In zufriedener Stimmung kehrte Urban aus der Stadt nach dem gerichtlichen Abschlusse zurück.

Er glaubte, aller Sorgen jetzt entledigt zu sein und sein Leben in Ruhe beschließen zu können.

Noch hatte er Toni von dem Verkaufe kein Wort gesagt; er wollte sie damit überraschen, weil sie aus Sorge für seine Gesundheit schon früher einmal in ihn gebrungen war, die Fabrik zu verkaufen.

Er traf Toni im Garten.

„Run, Kind,“ sprach er heiter, „heute habe ich Deinen Wunsch erfüllt und die Fabrik verkauft; in diesem Augenblicke ist sie bereits nicht mehr mein Eigenthum.“

Ueberrascht blickte Toni ihn an. Scherzte er oder sprach er die Wahrheit? Wie eine bange Ahnung stieg es in ihr auf.

„Wer — wer hat die Fabrik gekauft?“ fragte sie.

„Erräthst Du dies nicht?“ entgegnete Urban lächelnd.

„Nein — nein!“

Jeder von uns kann offenbar sein Scherflein beitragen, für die Erkenntniß zu werben, daß unverkümmerte Athemluft ein „Nahrungsmittel“ ersten Ranges ist, so unerläßlich wie Brod.

Verdorrene oder verfälschte Lebensmittel sind, und mit vollem Rechte, verboten, und doch haben diese insgesammt schwerlich so viel Unheil angerichtet, so viele Krankheiten, was noch schlimmer, dauernde Kränklichkeiten verursacht, wie die Vernachlässigung der Sorge für Nahrung und Nothdurft der Lunge.

Lokales.

Am 13. September c. wurde zu Leimestruth der erste von der Generalversammlung des landwirthschaftlichen und Gewerbevereins, auf Antrag des Ausschusses, in der Versammlung vom 8. März 1875 beschlossene, Viehmarkt abgehalten. — Der Platz unmittelbar an der Chaussee nach Laasphe, Verleburg und Erndtebrück gelegen, welcher von Herrn Gastwirth Breuer zu Leimestruth bereitwillig zur Verfügung gestellt und zu dessen Verschönerung Hr. Durchlaucht der regierende Fürst Albrecht zu Sayn-Wittgenstein-Verleburg durch Abtreten eines Stück Waldbodens wesentlich beigetragen hatte, war in Folge seiner Lage mitten im Kreise recht für den fraglichen Zweck geeignet, um Käufer und Verkäufer für unseren im Allgemeinen beliebten Rindviehschlag anzulocken. — Der Platz war für Rechnung des Vereins hergerichtet und für bequeme Stellung der Thiere und frisches Wasser hinreichend geforgt. Wenn wir dennoch mit ganz bescheidenen Hoffnungen nach dem Marktplatze hinzogen, so fanden wir dort unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen. Vieh aus allen Theilen des Kreises, und auch in recht schönen Exemplaren, war reichlich aufgetrieben, und an Käufern aus dem hiesigen und benachbarten Kreise fehlte es auch nicht. — Obgleich der Handel kein ganz flotter genannt werden konnte, so können wir doch constatiren, daß von dem ca. 420 Stück starken Auftriebe ca. der vierte Theil verkauft wurde. Frischmilchende Kühe waren nach auswärts sehr gefragt, aber leider nicht aufgetrieben, was ein Wink für unsere Zuchtanrichtung für die Folge sein dürfte. Durch den Weibegang kommen bei uns meistens die Kälber im Februar, wodurch das Angebot für frischmilchende Kühe in dieser Zeit größer als die Nachfrage ist, während sie später häufig fehlen. Um zu dem Markte zurückzukehren, so danken wir in erster Linie den Landwirthen des Kreises, welche den Markt, wenn auch gerade nicht in der Absicht, um zu verkaufen, besetzt und dadurch zu seinem Gelingen hauptsächlich beigetragen haben. Danken wollen wir aber auch den vielen hochgestellten Personen des Kreises, welche durch ihre Anwesenheit das Interesse für den Markt und somit für das Wohl des Kreises an den Tag gelegt haben. — Was die Lage des Platzes und die Wirthschaft auf Leimestruth anbelangt, so giebt es aber auch nicht leicht eine angenehmere Parthie als an einem schönen Tage des Nachmittags ein Ausflug dorthin. — Beim Mittagmahle,

„Loppin!“ fuhr Urban fort, nicht bemerkend, wie Toni fast erschreckt zusammenzuckte. „Es ist mir lieb, daß die Fabrik in nicht mir ganz fremde Hände übergeht.“

„Loppin — Loppin hat sie gekauft?“ wiederholte Toni, als traue sie ihren Ohren nicht.

„Gewiß, Kind! Es ist sehr schnell gekommen. Ich war der Sorge nicht mehr gewachsen, und ich glaube, daß ich Deine Zukunft nicht besser sicher stellen konnte, als durch diesen Schritt. Dies Haus und diesen Garten habe ich nicht mitverkauft, ich möchte mich nicht davon trennen und hoffe, hier in Ruhe zu sterben.“

Noch immer war Toni nicht im Stande ihre Ueberraschung zu beherrschen und auszusprechen, was in ihr vorging. Seitdem sie Heinrichs Liebe für immer verloren zu haben glaubte, hatten dessen Worte, mit denen er sie vor Loppin gewarnt, einen um so nachhaltigeren Eindruck auf sie gemacht.

Immer waren ihr dieselben in das Gedächtniß zurückgekehrt, sie hatte die Franzosen scharfer beobachtet und glaubte mehr als einmal gefunden zu haben, was Heinrich so sehr gegen dieselben eingenommen. Sie war nicht mehr von der aufrichtigen und interesselosen Freundschaft derselben überzeugt und gab Heinrich um so mehr Recht, je mehr sie fühlte, daß sie ihm zu schroff entgegengetreten war.

Urban bemerkte ihr Schweigen, er vermochte dasselbe nicht zu fassen.

(Fortsetzung folgt.)

bei welchem auch ein begeistertes Hoch auf den Vorsteher des landwirthschaftlichen Vereins Herrn Landrath von Schrötter ausgebracht wurde, gab man sich denn auch gegenseitig das Versprechen, im nächsten Jahre im September auf Seimestruth wieder zusammen zu kommen. — So berechtigt denn der Markt, der ein großer Segel für unsere Viehzucht zu werden verspricht, zu den schönsten Hoffnungen. Frage deshalb aber auch ein Jeder im Kreise an seinem Theile dazu bei, daß die auswärtigen Besucher sowohl, als wir, den Markt im nächsten Jahre noch befriedigter verlassen, als diesmal. —

(Einfachheit.) Unter diesem Namen haben viele Frauen in Leipzig einen Verein gegründet. Es handelt sich darum, dem überhandnehmenden Luxus und der Ueberladung mit Putz in der weiblichen Kleidung dadurch zu steuern, daß sich die Mitglieder verpflichten, keine Schleppen und keine falschen Haarwülste zu tragen, sowie keine Doppelkleider (Tuniquas, Polonaisen, Schooß und wie dergleichen Ueberwürfe heißen), sondern nur Kleider mit glatten

Rücken und von einerlei Stoff; höchstens ist am Ende des Rockes ein kleiner Besatz erlaubt. Man hat zu diesem Zweck Kleider- und Hutmodelle von gleicher Einfachheit, doch ohne quälerische Uebertreibung dieses Grundsatzes, im Anschluß an die herrschende Mode, ausgestellt und bestimmte Schneiderinnen verpflichtet, für die Vereinsmitglieder diese Schnitte zu gebrauchen. — Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß eine Rückkehr zur Einfachheit, besonders in unserer Zeit der allgemeinen Geschäftsstille und Theuerung sehr noth thut, da an dem Ruin so vieler Familien übertriebener Luxus, wenn nicht die Hauptschuld, so doch einen Theil der Mitschuld trägt, wie ja in der That die Uebertreibungen und Ueberladungen der jetzigen Frauenkleidung alles Maß des Schönen und Schicklichen überschreitet. Es ist die Gründung des erwähnten Frauenvereins ein Zeichen der Zeit

dafür, daß es sich auch bei den Frauen immer mehr regt, zur Besserung unserer Zustände beizutragen, denn vernünftige Frauen müssen höhere Lebensaufgaben kennen, als nur Puppenspielen zu sein, noch nach Vergnügungen und nach Männern zu jagen.

Laasphe. Die Firma Gebr. Stollwerck in Köln sandte uns das Modell des Coloradoläfers in den verschiedenen Entwicklungsstufen, zu, und kann dasselbe ein Jeder bei uns besichtigen.

Da es für alle von Werth ist, dieses gefährliche Insect — wovon wir schon früher eine genaue Beschreibung in Nr. 27 dieses Blattes gebracht haben — mit Zuverlässigkeit kennen zu lernen, so machen wir auf diese Modelle von Gebrüder Stollwerck aufmerksam. Die ausgewachsenen Käfer, die Puppe, die Larve in 3 Entwicklungsstadien und Eier, wie sie auf dem ebenfalls nachgebildeten Kartoffelkraut dasitzen, sind von täuschender Ähnlichkeit. Dieses Alles in einem mit Glasdeckel versehenen Kästchen ist bei uns zum Preise von 1 Mark zu haben. Sie sollten in keiner Schule und bei keinem Landwirth fehlen. Die Redaction.

Dem würdigen Ehepaare Herrn Christian Weber und Frau Caroline geb. Rausch in Laasphe

am Jubelfeste ihrer Goldenen Hochzeit

den 14. September 1877

der emeritirte Oberpfarrer Superintendent a. D. Friedrich Schmidt daselbst, welcher das Paar vor 50 Jahren selbst kirchlich getraut hat.

Heil und Segen Dir, ehrwürdiges Paar!
Also ruft' ich heut' am Tage Deiner Ehre,
Wie ich rief dereinst am Trau-Altar,
Mit dem Fleh'n zu Gott, daß er es doch erhöere,
Als ich weih'te Euern Eheband.

Gott hat damals mein Gebet erhört,
Denn Ihr seid nach fünfzig Jahren noch verbunden,
Euch ist heute noch das selb'ne Glück gewährt,
Daß noch fröhlich grünt der Kranz, den Ihr gewunden
In der jungen Liebe erster Zeit.

Und daß Ihr noch heute steht in voller Kraft
Noch nicht fühlt der hohen Jahre Schwäche,
Daß noch Euer Muth zur Arbeit nicht erschläft,
Daß noch rasch Euch fließen Eures Blutes Bäche
Durch die Herzen, das wirkt Gottes Huld!

O! gedenkt Ihr noch der trüben Zeit,
Wo es Euern Herzen hangte vor der Stunde,
Die des Gatten Augenlicht, im Streit
Mit der Nacht, Euch schlagen konnt' die tiefste Wunde?
Gott hat Euch vor diesem Schlag bewahrt.

So hat er bewiesen jeden Tag,
Er sei nahe Euch im Laufe Eurer Jahre,
Da er abgewandt den schweren Schlag,
Der Euch treffen konnte noch vor Eurer Bahre,
Und der härter schien als jedes Leid.

Siehe, Weber freut sich ja des Licht's
Seiner Augen, wie sein Weib sich dessen freuet,
Und Ihr könnet, frohen Angesichts,
Beide schau'n der Kinder Hand, die Blumen streuet
Dank erfüllt auf Euern Lebenspfad.

Und wie ich vor fünfzig Jahr' gethan,
Sprech' ich auch heut': „Der Herr, der woll' Euch segnen
Und behüten, er woll' auch fortan,
Seiner Gnaden Fülle freundlich lassen regnen
Ueber Euch, bis spät zu Eurem Tod!“ Amen.

Heute kommen sie aus weit'ster Fern',
Um der guten Etern Ehrentag zu feiern,
Um des Festes Glanz noch durch den Stern
Heil'ger Liebe zu erhöhen, zu erneuern
Ihr Gelübniß ew'ger Kindestreu'.

Warme Liebe habt auch Ihr Euch tren,
Wie Ihr solches Euch gelobt vor fünfzig Jahren,
Stets bewahrt, Ihr Gatten, vormurksfrei.
In der Zeiten Lauf hat niemals sie erfahren
Irgend einen Wandel oder Bruch.

Treu habt Ihr auch, was Euch Gott gesandt,
Mit einander fest vereint, dahin genommen,
Waren's Leiden für das ganze Land,
War es Trübsal, die nur über Euch gekommen:
Beides trugt Ihr mit vereinter Kraft.

Auch, wenn Freud' von Gott Euch ward bescheert,
Nur getheilt gewährte sie Euch wah're Freude.
So habt Ihr in Leid' und Freud' bewährt,
Daß Ihr fromme Gatten war't nach jeder Seite,
Gott getreu und Eurem Bundes-Eid.

Doch, wer gab Euch Kraft dazu? — Der Herr
Und sein göttlich Wort, das allweg Euch begleitet!
Bringt darum nur ihm Lob, Preis und Ehr',
Daß er Euch bis jetzt so väterlich geleitet
Auf des Lebens wechselvollem Weg.

Nun, wie er bisher Euch treu geführt,
Führ' er gnädig Euch auch weiter bis zum Grabe!
Diesen Wunsch bring', theilnahm'svoll gerührt,
Ich Euch heute dar als schlichte Ehrengabe
Zu dem Jubelfeste Eurer Eh'.

Allen denen, welche unserem lieben Dahingegangenen

Friedrich Schmidt

die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Laasphe.

Die trauernden Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Liebe, sowie für das uns vom hiesigen Gesangsverein gebrachte Ständchen am Tage unserer goldenen Hochzeit sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten herzlichen Dank.

Christian Weber,
Caroline Weber.

Ich bin Willens, mein am Kirchhof gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Laasphe. Heinrich Fischer.

Haarbalsam

Dieser Balsam reinigt die Kopfhaut, gilt als das beste Mittel das Wachsthum der Haare zu befördern und das Ausfallen derselben zu verhindern. Es enthält so viele Fettstoffe, daß der Gebrauch von Haaröl, Pomade etc. dadurch überflüssig wird.

$\frac{1}{2}$ Flacon á M. 0.60.

$\frac{1}{1}$ „ á M. 1.20.

zu haben bei

Aug. Imgardt in Laasphe.

Eine frische Sendung

Citronen

empfiehlt

C. Koch, Conditor.

DOMBAULOOSE

per Stück 3 Mark
zu haben bei

Weber
Steuerdiener.

= Gifffreies =

Rattenpulver

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

$\frac{1}{2}$ Büchse á M. 0.60.

$\frac{1}{1}$ „ á M. 1.—

Insectenpulver, echt kaukasisches, gegen Wanzen, Flöhe, Ameisen u. allerhand Ungeziefer, per Flacon mit Gebrauchsanweisung á 40 Pf. zu haben bei

Ang. Imgardt in Laasphe.
F. L. Böttger, in Berleburg.

Flechten-, Gicht- und Rheum-

matismus-, Haar- und Bandwurmleiden heilt auf briefliche Wege. Amtlich beglaubigte Atteste und Dankschreiben von mir Geheilt werden mit eingeklagt.

J. Kulla in Elberfeld.

Haarfärbemittel

(Hair restorer
Melanogène

gibt gebleichten Haaren die ursprüngliche Farbe zurück. In blauen Flaschen mit Gebrauchsanweisung 2 Mark.

Lilione gegen unreine Haut, Sommersprossen u. s. w., in Flaschen M. 1.20.

Toilettenessig, sehr reich an erfrischenden und wohlriechenden Substanzen, in Flaschen á M. 1.20 zu haben bei
1. Aug. Imgardt in Laasphe.

Deutschlands

gelesenste und verbreitetste Zeitung.

Berthold Auerbach's

bisher noch nicht veröffentlichter neuer Dorfroman
"Landolin von Reutershöfen"
erscheint im Laufe des October in den Feuilletonspalten des

„Berliner Tageblatt“

worauf wir die vielen Verehrer des berühmten Dichters besonders aufmerksam machen. Der Name des Dichters überhebt uns jeder besonderen Empfehlung dieser neuen Schöpfung, welche, ebenso wie desselben Autors „Barfüßle“ Gemeingut des deutschen Volkes zu werden verspricht.

Das „Berliner Tageblatt“ entspricht nach jeder Richtung allen Anforderungen, welche an eine große deutsche Zeitung gestellt werden können. Alle Gebiete des öffentlichen Lebens, Politik und Volkswirtschaft, Handel und Industrie, Theater, Kunst und Wissenschaft finden schnellste und treffende Behandlung.

Specialcorrespondenten auf dem Kriegsschauplatz und auf allen wichtigen Plätzen und in den verschiedensten Zweigen bedienen das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten.

Das „Berliner Sonntagsblatt“

redigirt von Dr. Oscar Blumenthal,
— enthaltend Novellen, Kulturbilder, Biographien, Humoresken, Miscellen, Mittheilungen aus Hauswirtschaft und Gewerbe, sowie das illustrierte Wochenblatt für Humor und Satyre:

„ULK“

redigirt von Siegmund Haber,
bilden werthvolle Gratis-Beigaben.

Das „Berliner Tageblatt“ besitzt gegenwärtig über

57,000 Abonnenten

und diese fortgesetzt steigende Zahl bezeugt am sichersten die Ge-
diegenheit und Reichhaltigkeit seines Inhalts.

Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ nebst dessen Bei-
blätter „Berliner Sonntagsblatt“ und „Ul“ werden zum Preise von

5 Mark 25 Pf. für alle drei Blätter zusammen,

jederzeit bei allen Post-Anstalten angenommen.

Die Expedition des „Berliner Tageblatt.“

Bestellschein.

An das Kaiserl. Postamt zu

Unterzeichneter abonniert auf 1 Exemplar des

„Berliner Tageblatt“

nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „Ul“
pro IV. Quartal 1877 und übersendet beifolgend den Abonnements-
preis von 5 Mark 25 Pf.

Wohnort und Datum:

Name:

Sinterländer Anzeiger.

(Kreisblatt für den Kreis Biedenkopf.)

erscheint auch im nächsten Quartal wieder jeden Mittwoch und Samstag
in feitheriger Einrichtung.

Subscriptionspreis mit Bestellgeld 1 Mark 25 Pf. pro Quartal.

Insertionspreis beträgt die kleine Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Abonnements bitten wir baldigst bei der Post anzumelden.

Die Expedition des Sinterl. Anzeigers.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns,
macht die Butter fester und
schmackhafter und verhindert
das Ranzigwerden derselben.

Ein Paquet, ausreichend für 500
Liter Milch, à 50 Pf.

Käse- und Butterfarbe,
per Flacon à 60 Pf., zu haben
bei

Aug. Imgardt in Laasphe.

Feinstes gedämpftes Knochenmehl.

20—22% Phosphorsäure, und 3% Stickstoff.

Von Anfang October dieses Jahres ist wieder bei
mir auf Lager feinstes gedämpftes Knochenmehl
aus der Fabrik von

Georg Carl Zimmer

in Mannheim,

welches ich den Herren Landwirthen bestens empfehle.
Die Preise verstehen sich, sowohl bei Baarzahlung, als
auch bei vierteljährigem Credit, à 50 Kilo 9 Mark 50
Pfg. loco Banse, Fischelbach und Hesselbach. Für den
angegebenen Gehalt wird Garantie geleistet.

Etwaige Bestellungen nehmen die Herren: Gast-
wirth Wagener in Fischelbach, Müller in Feudin-
gen, Kirchentassen-Rendant Blecher in Hesselbach, so-
wie ich sehr gerne entgegen.

Banse, im September 1877.

Blecher.

Hausverkauf

Das von den Erben
Friedrich Belz herrüh-
rende, nunmehr der hie-
sigen Schule zugehörige, im hiesigen
Orte belegene, zweistöckige Wohn-
haus, aus Eichenholz, 52 Fuß lang
und 57 Fuß weit, steht auf Abbruch
zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen
sich beim Unterzeichneten melden.

Arfeld, den 19. Septemb. 1877.

Der Schulvorstand:

Schneider, Amtmann.

Eine Parthie

Säcke,

geeignet zu Kartoffelsäcken bil-
ligst bei **Friedr. Feuring**
in Laasphe.

Liebigs

Kumys-Extract

von den höchsten medicin-
ischen Autoritäten anerkannt
und empfohlenes bestes und
sicherstes diätetisches Radical-
mittel gegen Lungenwind-
sucht, sowie Lungenleiden je-
der Art, Tuberculose, Ma-
gen-, Darm- und Bronchial-
Katarrh, Rückenmarkschwind-
sucht, Bleichsucht, Schwächezu-
stände, welches auch bei den
durch Mercurial geschlecht-
lichen Ausschweifungen u.
angegriffenen Personen, sowie
Reconvalescenten mit dem
glänzendsten Erfolge ange-
wendet worden ist. Broschüre
von Dr. Weil gratis und
franco.

Kisten von 4 Flacons ab à
1 Mk. 50 Pfg. sind einzig und
allein acht zu beziehen nur durch
das

General-Depot von Liebigs
Kumys-Extract in Berlin.



Personenwagen

nach der

Wallauer Kirmes

Sonntagnachmittag mehrmals hin
und Abends zurück.

Heinrich Schönhardt.

Kümmelkäse

in vorzüglicher Qualität wie-
der vorrätig bei

E. Dresler, Frau
in Laasphe.

Geheime Krankheiten

Frauenleiden, Hautkrankheiten,
heile ich auch brieflich schnell
und sicher nach den neuesten For-
schungen der Wissenschaft. Eben-
so geheime Schwächezustände
(Nervenzerrüttung, alle Fälle
von Mannesschwäche, Rücken-
schmerzen, Unterleibsleiden u.
s. w.) Auf Grund meiner altbe-
währten Curmethode garantiere
ich selbst in den verzweifeltsten
Fällen für gründliche Heilung.
Genaue Krankheitsberichte an

Dr. Rumler,
Dresden, Bachstraße.

Einen

Schneider-Wehring

sucht **W. Wetter** in Siegen,
verlängerte Bahnhofstraße.

Ein neuer

kupferner Waschkessel

ist billig und auf zwei Terminen
zahlbar zu verkaufen. Wo, sagt
die Expedition.

Redaction, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.